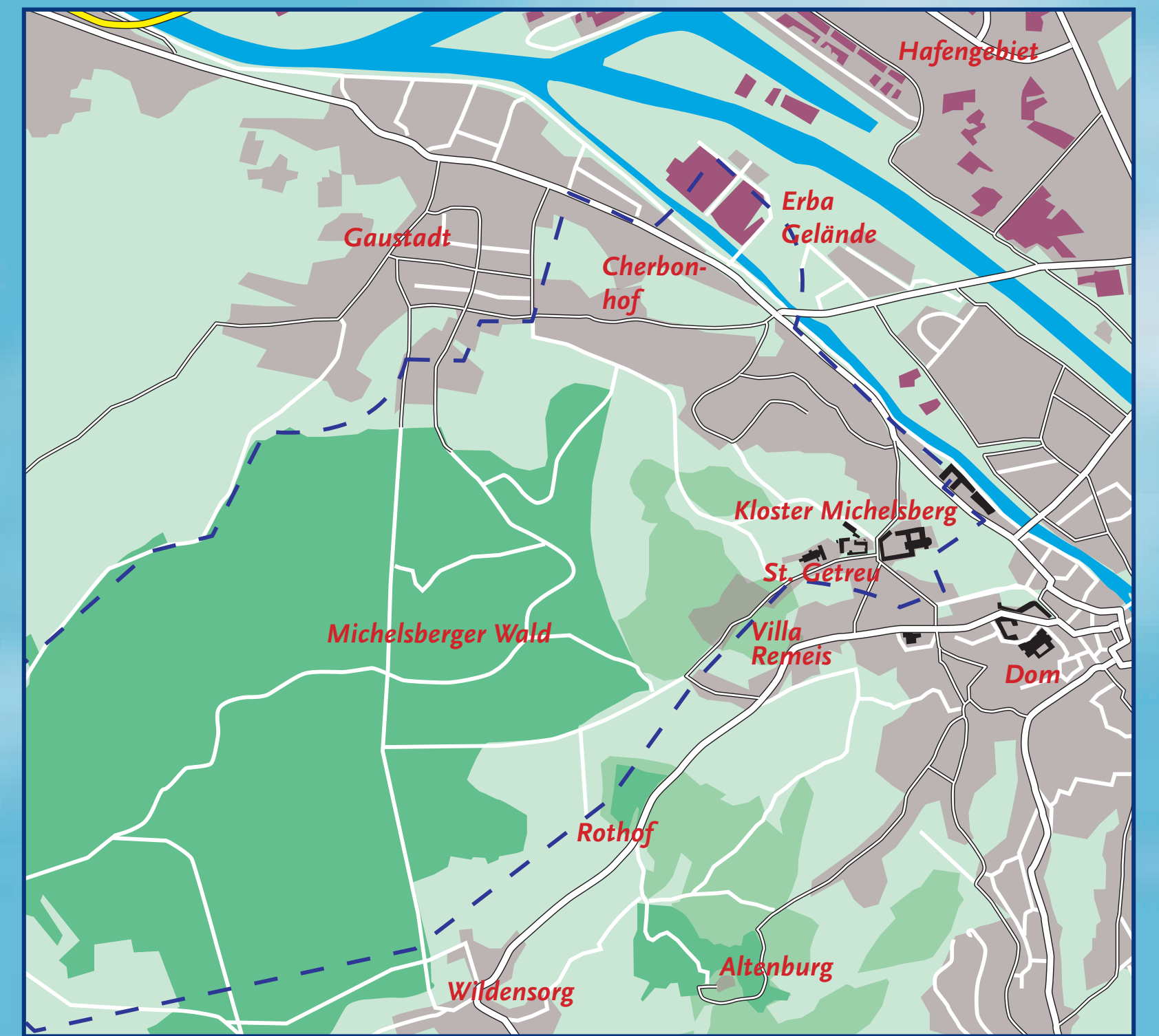


# Die Klosterlandschaft St. Michael

**D**as Kloster St. Michael wurde 1015 auf Betreiben Kaiser Heinrichs II. durch den Bamberger Bischof Eberhardt gegründet und florierte fast 800 Jahre lang bis zur Säkularisation 1803. Über fast 8 Jahrhunderte gestaltet das Kloster seine Umgebung. Der Besitz im Umfeld des Klosters mit einer Fläche von etwa 5 km<sup>2</sup> besaß den Status einer „Immunität“, d. h. alle Bewohner gehörten nicht zur Stadt, sondern zur Abtei. Diese übte die niedere Gerichtsbarkeit aus und zog Steuern ein.



Das Gebiet des Klosters St. Michelsberg (ungefähre Verlauf)



Die freien Flächen zwischen den Klostergebäuden und dem Wald wurden intensiv genutzt und dienten der Versorgung der Abtei

## WEINBAU

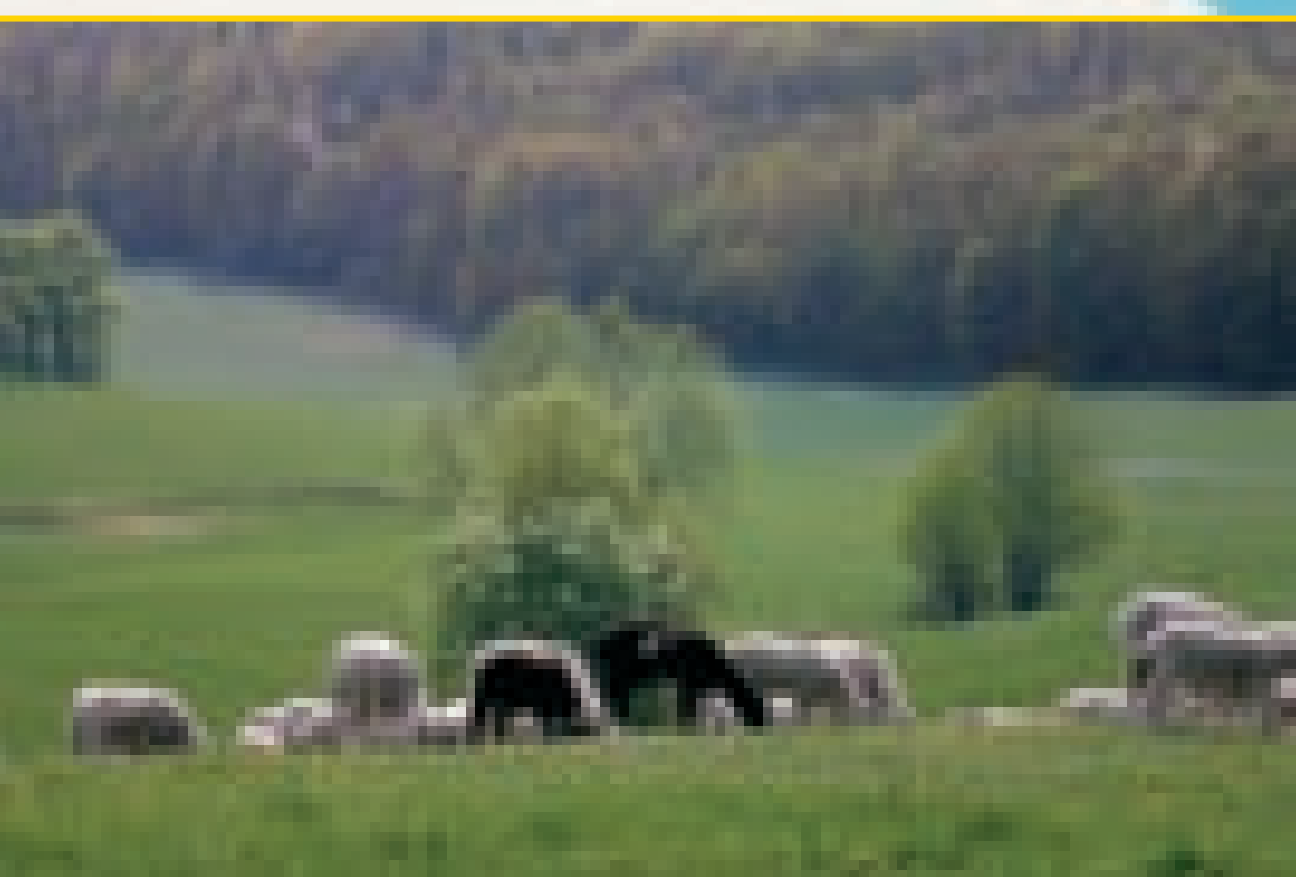
Bis Ende des 19. Jhds. wurde Wein angebaut, u. a. am Abtsberg, Altem Berg und an den Kamerathen. Das Kloster war der größte Weinbergsbesitzer.

Als Erinnerung pflanzte der Verein Bewahrt die Bergstadt 3 Weinstöcke.



## OBSTANBAU

Zu den alteinheimischen Stein- und Kernobstarten kamen ab dem 16. Jhd. aus dem Süden neu eingeführte Obstsorten und -arten. Das Kloster hatte hier eine Vorreiterrolle. Viele der Streuobstwiesen sind heute noch erhalten.



## WALD

Das Kloster besaß ca. 300 ha Wald. Dieser war schon immer ein gemischter Laubwald, dessen Waldrandsituation auch heute noch ablesbar ist und als Biotopstruktur geschützt ist.

## FISCHEICHE

Quellen ermöglichten auch die Anlage von Fischteichen, um die Mönche während der Fasttage mit Fisch versorgen zu können, z. B. am Ottobrunnen, am nordwestlichen Ende des Maienbrunnens (Abb.) und am sog. Fischerhof, einer 1763 über der Gumbertsquelle errichteten Brunnenhalle, die von mehreren Fischteichen umgeben war.



## WEGEFÜHRUNGEN

Straßen und Wege passten sich den topographischen Gegebenheiten einer hügeligen Landschaft an. Sie sind weitgehend erhalten. Hohlwege bezeugen die Wegenutzung über viele Generationen hinweg.

